


**Paramythiai Ad Virum Nobilissimum Et Excellentissimum Dn. Bernhardum
Joachimum Knövenagel, Serenissimi Ducis Meclenburgici Consiliarium Camerae
Longe Fidelissimum Gravissimumq[ue] Cum Ipse In Filiam Carissimam Virginem
Lectissimam Annam Dorotheam, Quae 27. Dec. Anno Recuperatae Salutis
MDCXCIV. Placide in Domino Obdormierat, X. Jan. Anni MDCXCV. Supremo
Fungeretur Officio, Perscriptae A Scholae Collegis**

Gustrovi[i]: Spierlingius, 1695

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771232926>

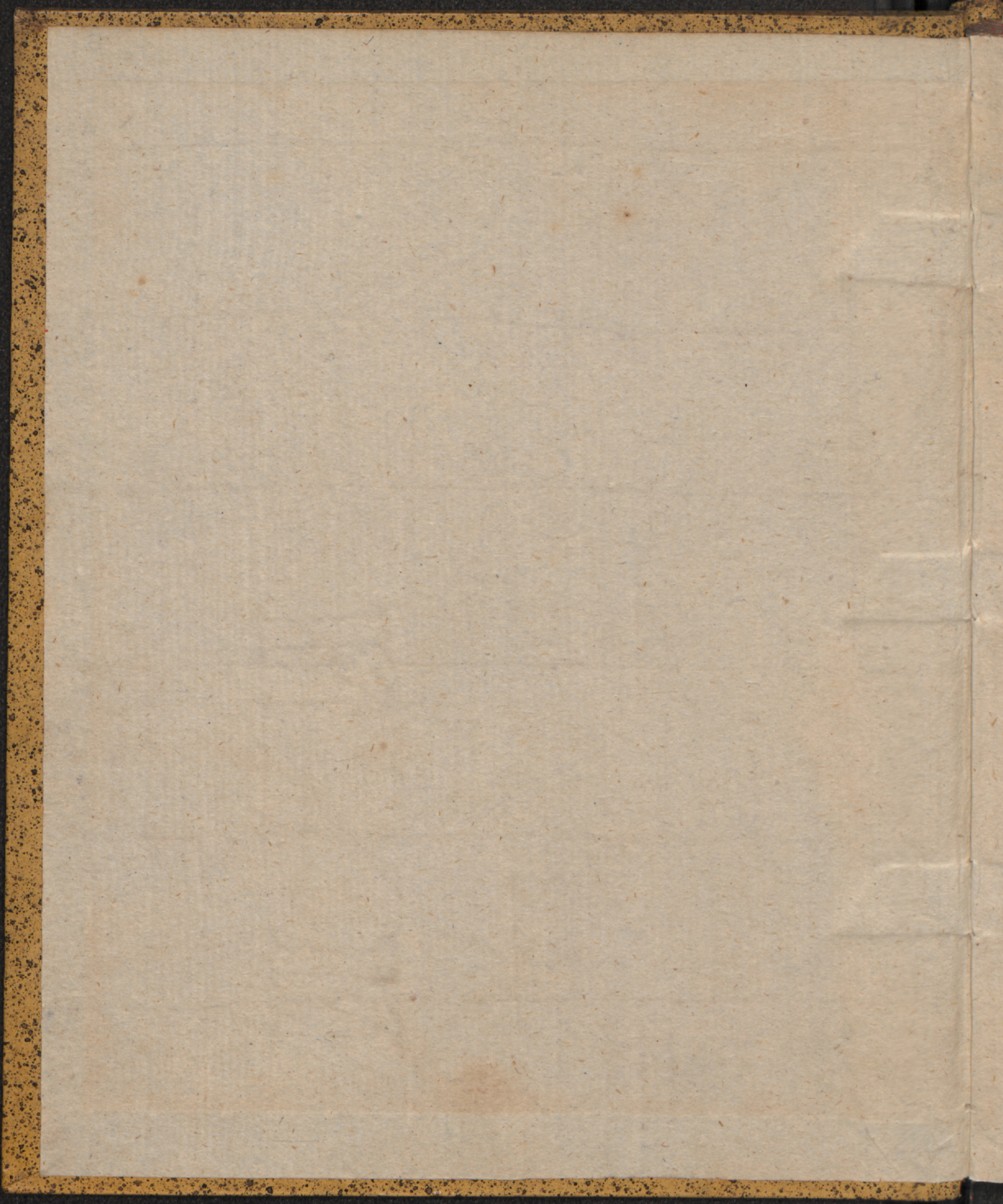
Druck Freier  Zugang

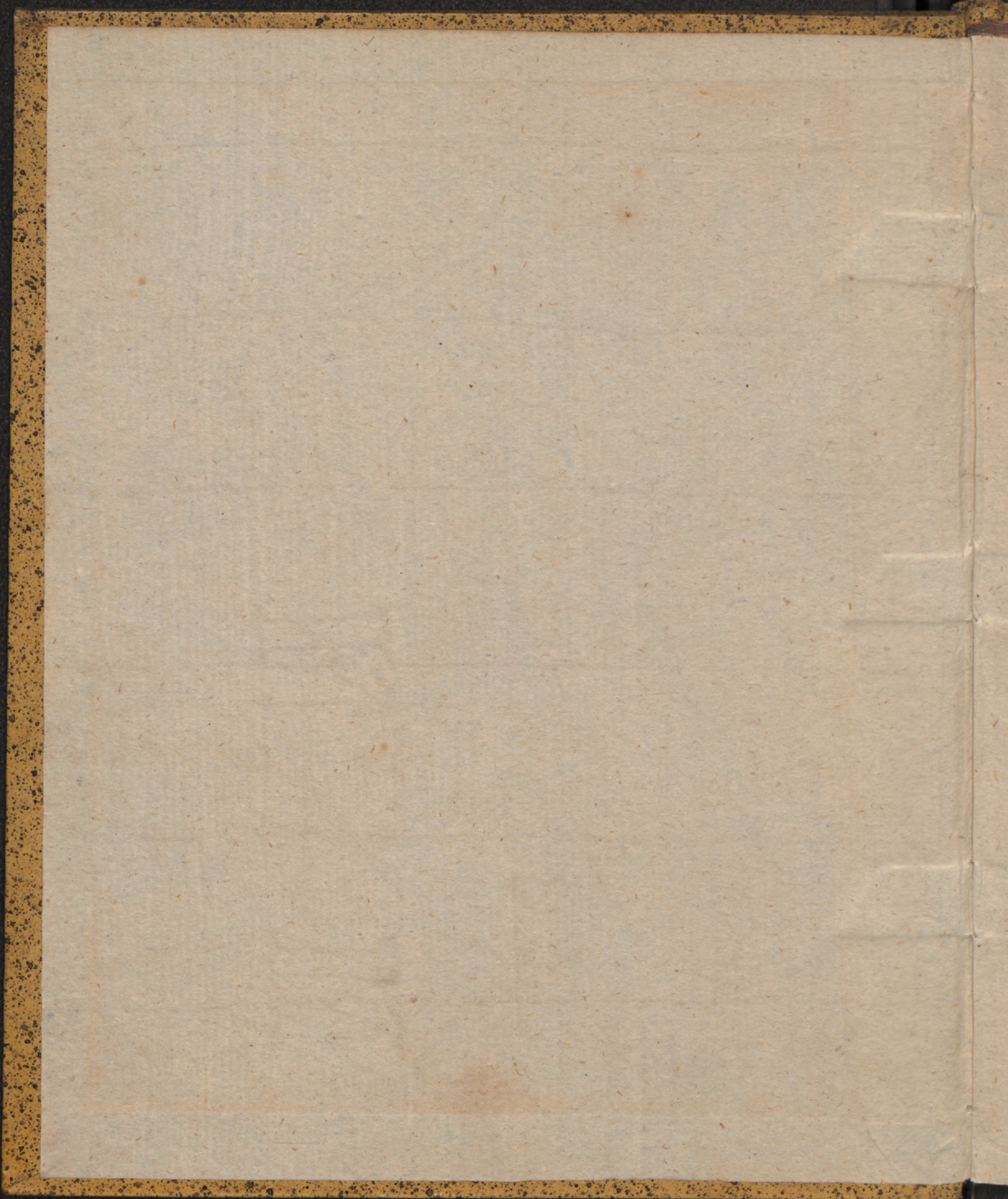


Schröder, L.,

auf A. D. Knövenagel.

Güstrow 1695.





ΠΑΡΑΜΤΘΙΑΙ

A D

V I R U M

NOBILISSIMUM ET EXCELLENTISSIMUM

DN.

BERNHARDUM
JOACHIMUM

KNÖVENAGEL,

SERENISSIMI DUCIS MECLENBURGICI

CONSILIARIUM CAMERÆ

LONGE FIDELISSIMUM GRAVISSIMUMQ;

CUM IPSE IN

FILIAM CARISSIMAM

VIRGINEM LECTISSIMAM

ANNAM DOROTHEAM,

QVÆ 27. DEC. ANNO RECUPERATÆ SALUTIS

cl^o l^oc^o xciv. PLACIDE IN DOMINO

OB DORMIERAT,

X. JAN. ANNI cl^o l^oc^o xcv.

SUPREMO FUNGERETUR

OFFICIO,

PERSCRIPTÆ

A

SCHOLÆ COLLEGIS.

GUSTROVI, Typis JOHANNIS SPIERLINGII, Anno 1695.

INSTITUTIONE

A D

V I R U M

NOBILISSIMUM ET REVERENDISSIMUM

DN.

BERNHARDUM

JOACHIMUM

KNOVENAGEL

SERENISSIMI DUCIS MECLENBURGICI

CONSILIARIUM CAMERARUM

LONGE FIDELISSIMUM GRAVISSIMUMQUE

COMITIS IN

FILIAM CARISSIMAM

VIRGINEM FLECTISSIMAM

ANNAM DOROTHEAM

QUE IN DECIMO ANNO REPERGATA SALUTIS

ETIS DECIMO CLAUDI IN DOMINO

ORDINATA

IN ANNO CLAUDI

SUPREMO TUTORUM

ORDINE

TERSCITATE

SCHOLAE COLLEGIS

Gustavi, Typis JOHANNIS SPERLINGH, Anno 1688



Quo properas, oculis mihi Nata suavior
 ipsis,
 delicium Matris, deliciūq; Patris ?
Cur fugis ante diem ? cur vivida lumina
 claudis

 an tu sic Patrem deseruisse potes ?

Non Matris lacrumæ, non re suspiria Patris,
 imo quæ ducit pectore, mæsta tenent ?

Infligit cordi proh quantum mors tua vulnus !
 dum ordine turbato lumina condo tua.

Non tua, care Pater, commercia grata perosa
 hinc abeo, semper tu mihi carus eras.

Iussa sequi legem, quæ figitur omnibus, IAE
 discedo, quæ non sum potis abjicere.

Jova, cui in vivis semper placuisse juvabat,
 me vocat, hinc dabitur vita cupita mihi.

Ergo modum lacrumis, pia pectora, ponite quæso,
 Nil lacrumis, nil, nil, credite, proficitur.

Numinis ah placeat vobis propensa voluntas,
 nos, quæ disjunctis, consociare potest.

Causa tibi luctus urgentis si mea mors est,
 nec vidisse tuam filiolum ulterius;

Quanta, Pater, quæso stabunt te gaudia circum,
 olim si fuero reddita nata tibi !

Animo mæsto adjecit tumulo

Nicolaus Basimuhrt | R.

a ij

Ec.

ECCE, DEI à DONO quæ sacro in gurgite no-
men

DOROTHEÆ accepit, FILIA VIRGO cadit!
FILIA VIRGO cadit non casu; sed DEUS ipse
Abstulit hanc, DONO quam dedit ante Suis.
Ergo DEI DONUM placidâ nunc reddite mente,
O MOESTI, dudum quod DEUS ipse dedit.
Quid planxisse juvat? multo cum sænore DONUM
Hoc Cœli supero reddet in axe DEUS.

Fried. Thomsen, SubR.



Die Thränen / so jekund aus euren Augen rinnen /
Da ihr must Fleisch und Blut die Augen drücken ein /
Betrübtste / wird kein Mensch / als unrecht / tadeln
können

Er müsse den ein Fels und kalter Marmel seyn.
Gewiß es fließen hie / entspringen diese Zehren
Von einen solchen Brunn der aus dem Herzen quillt /
Die nicht allein den Leib / die Seele selbst beschweren /
Die auch kein Stoikus / wie hart er sonst / schilt.
Denn lieber Kinder Todt mit trocken Augen schauen /
Und um ihr Sterbe-Bett ohn alle Regung stehn /
Ist fast der Menschlichkeit unmöglich zuzutrauen
Es würde der Natur schnurstracks zuwieder gehn.
Hingegen nützt auch nicht ein unablässig Weinen /
Noch daß man ungeziemt im Kummer sich vergräbt;
Hier

Hier muß das Christenthum vor allem Leid' erscheinen/
So uns versichert macht/ daß einst der Todte lebt.
Ob es gleich ungereimt in menschlichen Gedancken/
Daß oft der Jugend Blum in bester Zier erblast.
So kennen wir doch wol des Todes enge Schrancken/
Der grüner Jahre Lentz/ als Schnee und Winter/ fast.
Und sagt/ Betrübtste/ mir den Vorthail/ so die haben/
So ihrer Jahre Zahl auff hohe Staffeln bracht;
Ob sie bey Angst und Noth sich täglich nicht begraben/
Und saurer Tage Last sie todten ähnlich macht:
Legt weiter auch die Zeit auff gleiche Wage-Schalen
Und messet nur den Raum/ so unser Leben hat:
Gewiß/ die der Natur früh ihre Schuld bezahlen/
Sind viel glückseliger/ als die so Lebens-sätt.
So klagt den weiter nicht. Wil gleich Vernunft einwenden/
Daß eures Lebens Trost und Hoffnung fällt dahin.
Gedenckt/ der unser Zeit und Tage führt in Händen/
Hat ihr den frühen Todt gerechnet zum Gewinn.
Mehr Worte brauch ich nicht/ die Zeit wil mir verfließen/
Ich schliesse meinen Saß/ so guht er ist geglückt/
Und wünsche daß ihr Leid sich gleichfals möge schliessen/
Man trage mit Gedult/ was uns der Himmel schickt.

Mit diesem erwies sein schuldiges Mittheiden

Thomas Ramsay, Cantor.



I.

Nun weiß ich auch/ Gott lob/ was güldne Freyheit sey/
Nachdem mein Edler Geist
Zum Sternen-Schloß gereist:
Nun bin ich frey/ o Welt/ von deiner Sclaverey:
Denn ich bin im Engel-Orden
Eine Himmels Bürg'rin worden. 2. Was

2.
Was hastu nun / o Tod / durch deine böse Sucht
An meiner Lebens-Krafft /
Nach ausgefognem Safft
Für einen Sieg erlangt? beglückt ist meine Flucht:
Denn ich bin dadurch gekommen
Zu der seelgen Schaar der Frommen.

3.
Mein zarter Leib der fällt zwar in die Erden-Grufft /
Und wird / zum Würmer-Kraub /
Sein vorgewesener Staub ;
Doch wenn es zeit wird seyn / daß ihn sein Schöpfferrufft /
Wieder aus dem Grabe gehen /
Und in voller Klarheit stehen.

4.
Ihr / die Ihr euch ickund in sieter Sterblichkeit
Mit tausend Sorgen plagt /
Und eure Herzen nagt /
Schaut meinen Wollstand an und stolze Sicherheit:
Trotz dem Feinde / der mich kräncke
Und in Traurigkeit versencke /

5.
O Edle Compagnie, die mich allhier umgiebt!
Ich bin nun ganz und gar
Ein Glied der Engel-Schaar:
Hier hab ich den / der mich selbst über Sich geliebet:
Nemlich Jesum meine Wonne /
Meine süsse Lebens-Sonne.

6.
Schaut / wie mein König mich mit weisser Seide schmückt!
Wie Er mich seine Braut /
Die Er Ihm selbst vertraut /

Aus

Aus hitziger Begier an sein Lieb Herze drückt!
Seiner Lippen süßes küssen
Läßt Er ewig mich genießen.

7.

Kein stolzer Perlen-Bracht / kein heller Demant-Stein /
Und was der Ball der Welt
Mehr schönes in sich hält /
Vergleicht sich meinem Glanz und blancken Kronen-Schein:
Jaspis und Smaragd muß weichen
Und vor meiner Stirn erbleichen.

8.

Ich kann nach Adlers-Arth mit vollem Augenlicht
Die Gnaden-Sonne sehn
Und ewig vor Ihr stehn
Mit unverletztem Straal und klarem Angesicht:
Hier kan ich den IHS erkennen /
Den wir sonst DREY EINIG nennen.

9.

Drümb laßt das trauren seyn / mein Werthes Eltern-Paar!
Hemm deine Thränen-Fluth /
Mein Schwesterliches Bluth!
Vielleicht gefalts es Gott / daß Ihr noch dieses Jahr /
Wenn Ihr dort habt aus gelebet /
Hier mit Mir in Freuden schwebet.

Aus herzlichem Mitleiden und denen Hoch-
betrübtten Leidetragenden zu Trost
schrieb dieses

Joh. Hermann Göze /
Cant. Sec.

COR.

CORDE QUIESCE ME^o, JESU, VIRGO, AN-
TE VOVEBAS,

NUNC IS IN AMPLEXU TE FOVET US-
QUE SUO.

Nun wird die Selige Ihr Jesus stets umfassen/
Dem Lebenslang Sie war gottselig ganz gelassen/
Den Schmuck / das Ehren Kleid / den reinen Glau-
bens Lohn
Empfängt Sie freudig auch von Ihm im Himmels
Thron.

So mindert sich die Zahl der lieben Ehe Gaben!
Der halbe Theil ist hin / nach Gottes weisen Rath/
Der der Welt Eitelkeit Sie bald entrissen hat/
Um Sich in höchster Wonn und Lust bey Ihm zu laben/
Das Weh / das Christlich zwar getroffene Herzen haben
Im wiederkehrten Fall / bewähret in der That
Daß Ihnen hart geschehn; doch sey an Trostes stat/
Daß Jene Christlich wol im Friede sind begraben.
Den Leib nimmt an zur Ruh der treue Mutter Schoß;
Der Seelen Freudigkeit ist dort unsäglich groß.
Die nunmehr Selige / bey Gott im Freuden Himmel/
Hält jetzt das Jubel Jahr / dem keine Lust gebricht/
Weiß mehr von Klagen nichts / nichts von der Welt Be-
stümmel,
Rufft tröstend gleich herab: Ihr Lieben / weinet nicht!

VIR^o

VIRGINEUM DECUS HAC DORMIT PRÆ.
NOBILE TUMBA,
AC ANIMA ÆTERNUM VIVIT IN ARCE
POLI.

Sie schläfft dem Leibe nach der Außbund der Jungfrauen/
Die Jugend Edelreich für andern war zu schauen/
Und Dero Seele lebt vergnüget ganz in Gott/
Voll aller Seligkeit / befreiet aller Noht.

Mit tieffschuldiger Condolence übergab/
auff Begehren / diß geringe

B. C.



1.

Ah! wie bald ist es geschehen /
Daß ein ungesunde Luft
Einen Menschen kan anwehen/
Daß das Herze bebend pufft/
Auch darauff muß gar erblaffen/
Und dem Tod sein Leben lassen.

2.

Dieser Gast läßt sich nicht schrecken/
Schont auch selbst der Jugend nicht/
Möchte einer sich auch stecken
Tieff in Klüfften / da kein Licht/
Kan er doch mit seinen Pfeilen
Ihn gar leichtlich übereilen.

b

2. Drum

3.
Drum derselbe ist zu preisen/
Welcher / weil er lebt und wächet/
Sich hier kluglich thut erweisen /
Darauff sinnet Tag und Nacht/
Wie er möge selig sterben /
Und das Paradies ererben.

4.

Nun diß war der Seelgen Sinnen/
Darauff war Sie stets bedacht/
Wie Sie Jesum möcht gewinnen/
Der des grimmen Todes Macht
Hat geschwächt / und JHR das Leben
Wurd im Himmel wiedergeben.

5.

Einen Tausch hat Sie getroffen/
Vor der eiteln Eitelkeit /
Der die Welt bisher ersoffen/
Wehlt Sie frey die Ewigkeit.
Was Sie sehnlich oft begehret/
Ist Ihr völlig nun gewehret.

6.

Wer so lebet kan wol sterben.
Jung gestorben! was denn mehr?
Nichtes kan an dem Verderben.
Was schmerzt dieses denn so sehr

Ihren

Ihren Herzaeligsten Beyden?
Ist Sie doch bey GOTT in Freuden!

7.

Ja Sie ist der Angst entnommen/
Aller Krankheit ist Sie loß/
GOTT Ihr Heyland ist gekommen!
Hat gesetzt Sie in sein Schoß.
ER/der Himmell und das Leben
Ist zum BRAUT-SCHATZ Ihr gegeben.

8.

Ey! so leb /o EDLE SEELE!
Leb bey JESU deinem Heil/
Biß GOTT aus des Grabes Höle
Dir zuführen wird dein Theil/
Da die DEMEN werden sehen
Wie so wol dir sey geschehen.

Aus schuldigster Pflicht übergab.
die geringfügige

Hinricus Krüger.



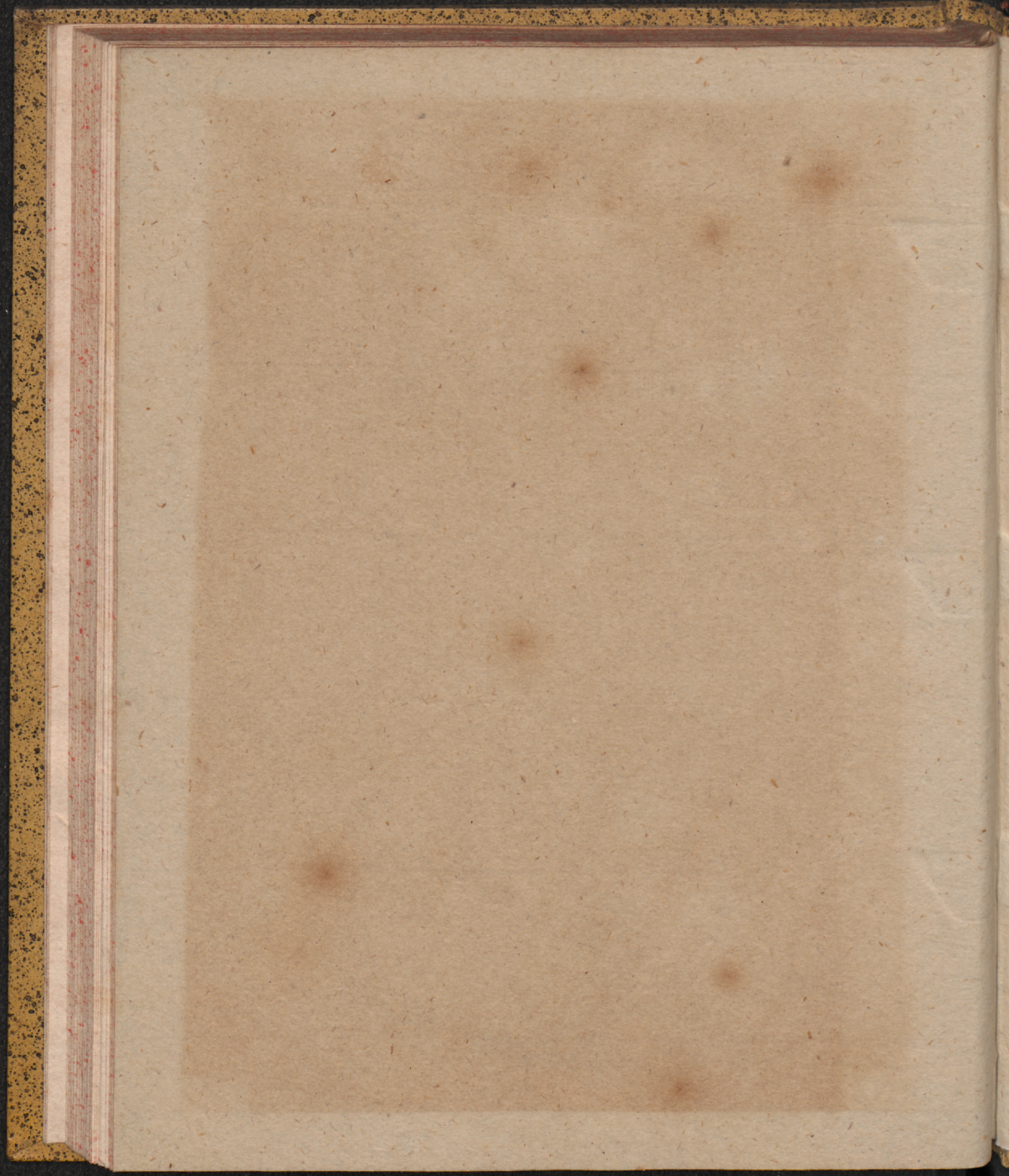
In dem Jahr 1717
den 15ten Junij

Ich habe den
Herrn
den
den
den

Ich habe den
Herrn
den
den
den

Historicus
Rostock





GUSTAV KOCH
Buchbinderei
ROSTOCK



Leich-Sermon:

brochen. Da aber nach Gottes Verh
geschicht / und durch eine gewaltthame
volle Kranckheit nicht nur alle Kräfte
aufgesogen / sondern auch das Gemü
des Todes / mit Angst und Betrübni
nun die Welt verlassen soll / mit An
Sünde / und Unruhe des Gewissens er
So bedencke ein jeder / ob dann wol so
quem sey / sich alsdann erst zu Gott
wo man vorher immer in Sünden un
gelebet hat? Gewiß / weil die wahre B
einem Gedancken oder fliegenden Andac
beichten / nicht im Abendmahl empfan
im eusserlichem Beten / welches meisten
Furcht aufpresset / bestehet / sondern
Änderung des Herzens und Sinne de
erfordert / wie kan einer alsdann so bal
innen geändert / und ein anderer Mensch
man für Schmerzen oder anderer Sor
lichen kaum einen beständigen Bus-Ge
der unverrückte Andacht beim Gebet
Man möchte von solcherley Bekehrung
Christi brauchen: Bey den Menschen
möglich / (so viel als Menschen in solche
messen können / finden sie keine Möglich
bey Gott sind alle Dinge möglich. M
Wenn Gott ein sonderbahres Zeugnis
mächtigen die Herzen ändernden Kr
welcher er dem Abraham auch aus

3

the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart: TE263 Serial No. 011

Matth.
XIX, 26,